

a) Die kiesige Bleyformation.

Die erste dieser Formationen — die *kiesige Bleyformation* *), — führt von Erzarten: silberhaltigen Bleyglanz von $1\frac{1}{2}$ bis 5 und 6, ja in einzelnen Fällen selbst bis 11 Loth Silbergehalt, schwarze Blende, silberleeren Arsenikkies, Schwefelkies von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Loth Silbergehalt, Kupferkies von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Loth Silbergehalt, selten Fahlerz und Buntkupfererz, und noch seltener Rothgiltigerz, sowie endlich Rotheisenstein und Eisenglanz; von Gangarten dagegen: Quarz und Hornstein, ingeleichen, jedoch nur untergeordnet, Braunspath, Spath-Eisenstein und Kalkspath, sowie bisweilen Chlorit und nur selten Schwer- und Fluss-Spath.

Diese Formation kommt meistens auf stehenden und Morgen-Gängen, die nach Abend und Mitternacht-Abend fallen, vor, und nimmt einen grossen Theil des Hauptzuges, nur einen kleinen Theil des Morgenzuges und einen noch kleineren des Abendzuges ein.

Bei einer mittleren etwa bis zu $\frac{1}{2}$ Lachter ansteigenden Mächtigkeit, erreichen die Gänge derselben eine sehr grosse Längenerstreckung, — selbst bis zu 2000

*) Diese Bleyformation ist von Werner (Neue Theorie von Entstehung der Gänge §. 116. 118 und 123.) in 3 Formationen getheilt worden — in seine 1ste silberhaltige Bleyformation von 3 bis 5 Loth Silbergehalt, in die silberarme Bleyformation von 2 Loth Silbergehalt — deren Gänge auch unter dem Namen der Kiesgänge bekannt sind — und in die 7te oder Rotheisensteinniederlage. Allein, wenn auch einige Gänge die angegebene Verschiedenheit der Bleyformation zu zeigen scheinen; so lassen doch mehrere neuere Erfahrungen kaum mehr einen Zweifel übrig, dass beide Bleyformationen identisch seien, und dass die Gangmassen der silberarmen Bleyformation nur die oberen, sehr kiesigen, kupfrigen, eisenschüssigen und quarzigen Abtheilungen der silberreichern Bleyformation bilden, nach deren Durchsinking man erst die charakteristischen Gang- und Erz-Massen der letzteren erreicht. Selbst zu den Zeiten Simon Bogners, jenes ehrwürdigen, unsterblichen Nestors der Bergwerksverständigen Freybergs — sah man den Hohebirkner Stehenden und Kröner Stehenden, die man damals erst noch in oberer Teufe bebaute, nur als Kiesgänge an, gleichwohl haben auf ihnen nachmals, im 17ten und 18ten Jahrhunderte, bei erreichten bedeutenden Teufen, die bekannten grossen Massen silberhaltigen Bleyglanzes eingebrochen.

Ueberhaupt mag eine Verschiedenheit im Silbergehalte des Bleyglanzes eine Verschiedenheit der Formationen um so weniger begründen, als auch auf Gängen der Wernerschen 1sten Bleyformation eine Verschiedenheit des Silbergehaltes sehr häufig vorkommt.

Für die Behauptung der Identität beider Formationen spricht selbst der geognostische Umstand, dass die Erz- und Gang-Arten bei beiden wesentlich dieselben sind; denn so brechen

α) der Chlorit und der Rotheisenerz, die man beide als charakteristische Gangarten der 3ten Formation anführt, obschon sie selbst auf mehreren Gängen derselben nur selten vorkommen, auch auf mehreren Gängen der 1sten Formation, wie auf dem Kühschachter Stehenden, Altmordgrübner Stehenden und Junghohebirkner Stehenden wahrzunehmen ist.

Eben so kommt

β) der Arsenikkies, den man wieder als charakteristischen Bestandtheil der Gänge der 1sten Formation, nicht aber der 3ten, ansah, auch auf letzteren an mehreren Punkten in grosser Menge vor, als z. B. auf den Prophet Samueler, Himmelfahrt Christier und den Oberneugeschreyer Gängen.

Noch ist hier zu bevorworten, dass der, sowohl mit der kiesigen Bleyformation als den übrigen vier Formationen stets vorkommende Letten, nicht als besondere Gangart aufgeführt worden ist, weil er weniger als eine solche, sondern vielmehr als nur aus einer Veränderung des Nebengesteins entstanden, anzusehen ist.